

# DER AMATEUR- PHOTOGRAPH

Wo liegt der Fehler?



Promenade auf dem  
Herbstberg.

1. Der Weg.

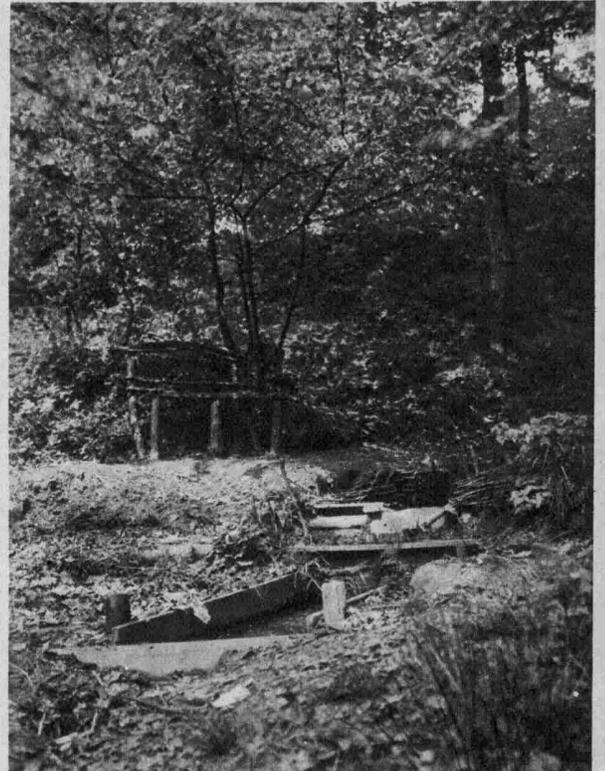
Sie geben dem Bild zuviel Vordergrund. Der Baumstamm rechts ist zu sehr beschnitten.

2. Die Quelle.

Ein sehr gutes Bild. Rechts im Vordergrunde etwas unscharf. Da nicht absolute Windstille herrschte, hätten Sie kürzer belichten müssen, um das Verschommene im Laubwerk der Bäume zu vermeiden.

PHOTOS

J.P.HOUYOUX



machte zaghafte Versuche, sie zu befreien.

«Betsy, glauben Sie an eine... Zuneigung auf den ersten Blick?»

Sie entriß ihm ihre Hand. Kühl klang es: «Gute Nacht!»

«Gute Nacht, Betsy...» Ein Bedauern lag in der Stimme.

Trotz des arbeitsreichen Tages fand Geraldine lange keinen Schlaf. Während über ihr das regelmäßige Atmen der Stewardess Anne klang, dachte Geraldine immer wieder an die kleine Szene auf dem nächtlichen Promenadendeck. Bah, sie wollte nichts mehr von den Männern wissen! Nach der Enttäuschung, die sie erlebt, und die sie zu dem romantischen und etwas lächerlichen Schritt verleitet hatte, sich mit den Papieren ihrer Zofe als Stewardess anstellen zu lassen. Gleich darauf dachte sie aber: Nur weil du durch einen Zufall erfahren hast, daß dein Verlobter eine andere liebt! Hast du ihn vielleicht richtig geliebt? Er gefiel dir, und die Leute sagten, ihr paßt gut zusammen. Und darum die große Enttäuschung und das anmaßende Gelübde, nie wieder einen Mann anzusehen?! Einfach lächerlich! Man war doch erst zwanzig Jahre alt, und die Blicke der Männer verrieten es deutlich, daß man hübsch war... Thursen — auch ihm gefiel sie. Oder war es mehr als ein bloßes Gefallen? Hier übermannte Geraldine die Müdigkeit und sie schlief ein.

Das Leben an Bord der „Empire“ ging seinen gewohnten Gang. Geraldine kam

während des Tages kaum zum Nachdenken. Einmal hatte sie auf dem verlassenen, nächtlichen Deck mehrere Stunden in Gesellschaft Thursens verbracht. Er hatte sie geküßt. Hatte sie den Kuß wirklich erwidert..? Wenn er nur nicht immer mit dieser ekelhaften, gelbhaarigen Mrs. Granary zusammenstecken würde!

\*\*\*

Als Geraldine an der Kabine Nummer 16 vorbeisritt, stutzte sie. Die Kabinentür war nur angelehnt. Und sie hatte doch Mrs. Granary erst vor wenigen Sekunden im Rauchsalon beim Bridge-spiel gesehen! Die mißtrauische Dame ließ niemals ihre Kabine unverschlossen..! Sie blickte in den Raum hinein. In der Mitte der Kabine stand Thursen und hielt in der Hand eine kleine Riechflasche. Jetzt schüttete er ihren Inhalt in seine flache Hand: funkelnde weiße Steine! Seine Miene verriet einen deutlichen Triumph. Plötzlich hob er den Kopf und erblickte Geraldine.

«Komm her, Betsy!»

Automatisch kam sie näher. Er zeigte ihr seine geöffnete Hand.

«Lauter ungefaßte Brillanten! Gut fünfzig Karat... Eine nette Beute!»

Gelähmt starrte sie ihn an. Er war ein Dieb! Thursen schien ihren Gedanken zu erraten. Er schmunzelte.

«Du hast mich bei der Arbeit erwischt, Betsy! Hier, hebe den Hörer ab, und rufe den Kapitän...»

Geraldine rührte sich nicht. «Nun, Betsy, warum zögerst du noch?»

Endlich konnte sie sprechen.

«Legen Sie die Steine zurück... Ich will nichts gesehen haben!»

«Kommt nicht in Frage, Betsy! Es hat mich gerade genug Arbeit gekostet, bis ich ihr Versteck herausbekommen habe. Acht Tage einer Mrs. Granary den Hof zu machen, war bestimmt keine Kleinigkeit!» Dann griff er nach dem Hörer.

Wenige Minuten später betrat, gefolgt vom Bordkommissar, der Kapitän die Kabine Nr. 16. Wortlos öffnete Thursen seine Linke und zeigte den beiden Herren seine Beute. Und jetzt geschah das für Geraldine Unfaßbare. Der Kapitän reichte Thursen die Hand und sagte: «Ich gratuliere, Herr Thursen!»

\*\*\*

Der Passagier Thursen und die Stewardess Betsy saßen vorne am Schiffsbug auf einer schmalen Bank.

«Also, du bist kein Räuber, sondern der Detektiv einer Versicherungsgesellschaft, der hinter einer raffinierten Diebin her war», sagte Geraldine. «Dann muß auch ich dir ein Geständnis machen, ich bin — —»

«Nur eine Amateur-Stewardess», ergänzte lächelnd Thursen.

«Woher weißt du das?»

«Kunststück! Wenn jemand ein Tablett so ungeschickt trägt...»

Schmollend wandte sie den Kopf ab.

«Geraldine...» sagte er, jede Silbe auskostend. Und trotz eines auftauchenden Matrosen küßte er sie.